

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnelt.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Bürgerpflichten.

Während in den spanischen Republiken Südamerikas, selbst in den fortgeschrittensten wie Chile und Argentinien, bei den Einheimischen eine starke Abneigung gegen die Einbürgerung und Gleichberechtigung der Fremden noch ziemlich allgemein herrscht, scheinen die Brasilianer in dieser Hinsicht wirklich nordamerikanischen Geist in sich aufgenommen zu haben, indem die fortschrittlichen Brasilianer die unzweideutigsten Beweise geben, dass es ihnen mit dem grossen Naturalisationsgesetz ernst war und sie aufrichtig wünschen, dass wir den fremden Charakter ablegen und als vollberechtigte Bürger in ihre Reihen eintreten.

Einen klaren Beweis für diese Thatsache liefert uns wiederum die feierliche Begrüssung, welche von Seiten der einheimischen Bürger jüngst den neuen deutschen Wählern in Piracicaba zu Theil wurde.

Die „Gazeta de Piracicaba“ schreibt hierüber in ihrer letzten Nummer Folgendes:

Am 3. d. M., bei Gelegenheit der Uebergabe der Wahltitel an eine grosse Zahl neuer Wähler, die sich in ihrer Mehrzahl aus der früheren deutschen Kolonie hiesiger Stadt rekrutirten, zog vom „Club Republicano“ aus eine Gruppe von über 50 Personen unter klingendem Spiel der Musik aus, um die neuen Wähler zu begrüssen.

Beim Stadthause angekommen, begab man sich in den Saal der Municipal-Intendanz, wo Hr. Professor Augusto Castanho an die neuen Wähler eine Begrüssungsrede hielt, ungefähr folgenden Inhalts:

„Ob Ihr zur Urne geht und wie Ihr daselbst Eure Stimmen abgebt, wissen wir nicht. Das darf für uns auch keine Bedeutung haben, denn frei sind die Meinungen, und der Sieg gehört der Majorität kraft freien Beschlusses der Mehrzahl, kraft freiwilliger, gesetzlicher Sanktion, auch selbst dann, wenn ihre Ansicht nicht die richtige sein sollte.“

„Aber wir wissen, dass Ihr die Rechte, die Euch das Gesetz in gerechter Weise zuerkennt, nicht zurückgewiesen habt; deshalb kommen wir, um Euch zu beglücken.“

„Diese Annahme des brasilianischen Wählertitels von Eurer Seite beweist uns, dass der Appell nicht erfolglos gewesen ist, durch den Euch unsere provisorische Regierung aufgefordert hat, in den Angelegenheiten und an dem Gedeihen dieses Vaterlandes mitzuwirken, des Vaterlandes, das, bevor es das Eurige, schon das Eurer Kinder war.“

„Dieser Euer Akt rechtfertigt und bestärkt das Zutrauen, das Ihr durch Eure ehrliche Arbeit und erprobte Ehrenhaftigkeit erworben habt.“

„Diese Eure Handlungsweise überzeugt uns, dass Ihr, vom Bewusstsein Eurer Rechte und Eurer Pflichten durchdrungen, ein neues Bollwerk für die Bürgerpflicht und einen hochwichtigen Faktor zur Organisation dieses unseres gemeinsamen Vaterlandes bilden werdet.“

„Dieses Euer freiwilliges Opfer der Pflichterfüllung gibt uns einen sprechenden Beweis von dem Adel Eures Charakters, der Aufrichtigkeit Eurer Gefühle, der Uneigennützigkeit Eurer Absichten.“

„Dass Ihr nicht als Gnade wollt, was Ihr errungen habt, das ehrt Euch, und uns ermuntert und bestärkt es in der Ueberzeugung, dass wir in Euch einen ebenso uneigennütigen, wie werthvollen Zuwachs erhalten.“

„Deshalb seid uns willkommen.“

„Indem Ihr Eure Pflichten erfüllt, garantirt Ihr unsere Rechte; indem Ihr Eure Rechte ausübt, setzt Ihr den unsrigen eine gerechte, nicht zu übersteigende Abgrenzung.“

„Seid willkommen!“

„Der Verzicht auf die politischen Rechte ist nicht Freimuth, sondern Feigheit; von ihm kommt die Sklaverei oder eine in Fesseln geschlagene Freiheit, erschlichen durch Heuchelei, nicht erkämpft durch Tapferkeit.“

„Das aber ist nicht Euer Weg; freier Mannemuth und Aufklärung ist Euer Ideal, Einsicht Euer Bestreben.“

„Wohlan! Im Namen des brasilianischen Vaterlandes, im Namen der Zukunft unseres grossen Landes kommen wir, um Euch, Söhne des gebildeten Europas, Vertreter des ruhmreichen Deutschland, zu begrüssen!“

„Wir begrüssen Euch — Wahlmänner von Brasilien!“

Die „Gazeta“ fügt hinzu, die einheimischen Brasilianer, die in ihrem Indifferentismus versumpfen, mögen sich in diesen eingebürgerten deutschen Wahlmännern ein Vorbild nehmen.

Ja wohl, nicht nur die Einheimischen in Piracicaba, auch andere Leute, sogar unsere Deutschen in der Hauptstadt São Paulo sollen daran ihr Vorbild nehmen.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von einem hochwichtigen Wahltage.

Von verschiedenen Seiten, besonders aus den Südstaaten bringen die Blätter Nachrichten und Artikel, aus welchen man ersieht, dass auch die deutschen Elemente sich regen und zur politischen Wirksamkeit organisiren.

Auch die hiesige deutsche Presse hat schon diesbezügliche Anregungen gemacht, zu aktivem Vorgehen aufgefordert und diesbezüglich auf die Energie

und Einsicht der für die Initiative geeigneten Männer vertraut. Leider ist noch nichts erfolgt, noch nichts gethan worden.

Wir haben schon des öfteren betont, dass es Pflicht, heilige Pflicht eines jeden Bürgers im demokratischen Staate ist, an den öffentlichen Fragen sich zu betheiligen, die bürgerlichen Rechte auszuüben.

Sehr richtig sagte Herr Professor Castanho in der vorstehenden Rede: „Der Verzicht auf die bürgerlichen Rechte ist nichts als Feigheit.“

Wir glauben nicht, dass die Deutschen von São Paulo diesen Vorwurf freiwillig sich aufbürden lassen, wir glauben nicht, dass die Deutschen die von der Regierung im Naturalisationsgesetz in so hohem Masse bewiesene Liberalität durch Indifferentismus undankbar vergelten werden, nein.

„Es gibt wohl Leute, die ihre egoistische Bequemlichkeit mit misanthropischen Floskeln entschuldigen möchten, es sei ja keine Aussicht auf Erfolg vorhanden, man würde nur politischen Strebern in die Hände fallen etc.“

Das Alles ist für einen vernünftig und billig denkenden Mann kein ernster Grund. Und besonders der Deutsche soll bedenken, wie viele Kämpfe, jahrelange Kämpfe in der deutschen Heimat drüben von den Parteien muthig und unverdrossen durchgeföhrt werden, bis sie zu praktischen Erfolgen gelangen.

Zum Schlusse nur noch zwei Fragen:

Welche Meinung müssten die Brasilianer von uns bekommen, wenn wir ihre Einladung, als vollberechtigte Bürger in ihre Reihen zu treten und am öffentlichen Wohle mitzuwirken, gleichgültig oder gar mit stolzem Hochmuth zurückweisen?

Welches Recht, über gegenwärtige Missstände sich zu beklagen, haben diejenigen, welche sich weigern an der Beseitigung dieser Uebelstände und an der Verbesserung und Förderung der allgemeinen Interessen mitzuwirken?

Es gibt keine Rechte ohne Pflichten, nicht einmal das Recht „aufzumucken“ ohne die Pflicht, an der Verbesserung mitzuwirken.

Zu alledem sollten die Deutschen der Hauptstadt São Paulo bedenken, dass es ihre patriotische Pflicht ist, in der Organisation unserer deutschen Elemente mit gutem Beispiele voranzugehen.

Wir wollen hoffen, dass sehr bald einige wackere Männer, alle kleinlichen Rücksichten und werthlosen Bedenken bei Seite setzend, thatkräftig das Werk der Organisation in die Hand nehmen. J. W.

Der Sieg der argentinischen Revolution.

Celman ist gefallen!

Buenos Aires triumphirt! Das sind die Freudensbotschaften, welche uns dieser Tage der Telegraph brachte.

Es war Juarez Celman unmöglich, um weiter zu regieren, ein neues Kabinet zusammenzufinden. Obwohl die Gewalt der Waffen für ihn entschieden, hatte ihn die öffentliche Meinung gerichtet. Kein ehrlicher Mann in der ganzen Republik wollte mehr zu ihm stehen, seine eigenen Parteigänger wichen vor ihm wie vor einem Aussätzigen. Die gesammten Minister des alten Kabinetts renuncirten, selbst General Roca, der ihm zum Präsidenten gemacht, wollte nichts mehr mit ihm zu thun haben. Da blieb absolut nichts weiteres übrig, als abtreten.

Am 6. acceptirte die Kammer seinen Rücktritt mit 61 gegen 21 Stimmen und wurde Carlos Pellegrini, der als Vicepräsident durch die Verfassung selber als Nachfolger bestimmt war, zur Präsidentschaft berufen.

Am 7. trat Pellegrini feierlich sein Amt an. Sein erster Akt war die Aufhebung des Belagerungszustandes von Buenos Aires, Abschaffung der Pressensur und der Unterdrückung der Oppositionspressen.

Man kann sich denken, wie ungeheuer der Enthusiasmus der soeben noch in Trauer gehüllten Stadt ist. Die Telegramme melden, dass auf dem Hauptplatze, Plaza Victoria, über 20,000 Menschen sich zusammendrängten, dem neuen Präsidenten, den Führern der Revolution und den Oppositionsblättern „Nacion“, „Prensa“, „Diario“ und „Nacional“ und besonders der „Union Civica“, den Urhebern der Befreiung, fortdauernde Manifestationen brachten.

Das neue Kabinet ist zusammengesetzt: aus General Roca, Minister des Innern; Eduardo Costa, Minister des Aeussern; Levalle, Kriegsminister; Lucio Lopez, Finanzminister; C. Gutierrez, Unterrichtsminister.

Als Munizipalintendant ist Torquato Alvear, als Polizeichef Dr. Donovan, als Postdirektor Dr. Zeballos ernannt.

Das ist ein Sieg der Revolution, wie er freudiger nicht sein könnte.

Alle Beamten, die an der Revolution theilgenommen, sind wieder in ihre Aemter eingesetzt. Goldkurs 240!

Auf Morgen, Sonntag, hat die „Union Civica“ eine grossartige Volksmanifestation vorbereitet.

Celman ist unwohl, er gedenkt nach Paris überzusiedeln — in die Verbannung! Sic semper tyrannis! So fällt ein Tyrann, so befreit sich ein Volk!

Los inicos tiranos, el ceño que espanta, La turba de impios que erguidos están, Son granos de polvo q'el viento levanta!... Cesando los vientos... al suelo caerán...

Unsere lebhaften Grüsse und Glückwünsche dem triumphirenden Buenos Aires und vor allem den Revolutionären der „Union Civica“! J. W.

Kirche und Staat

in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

II.

Obgleich in einem freien Staate keine Religions- oder Kultusform als solche verboten werden kann, so muss der Staat doch in der Lage sein, Handlungen, die im Namen der Religion begangen werden, wie z. B. die Vielweiberei der Mormonen, der Kindermord der Chinesen, oder die Selbstaufopferung frommer Hindu, aus Rücksicht auf die öffentliche Moral oder die Sicherheit und Ordnung zu untersagen und zu bestrafen. Auf demselben Boden stehend, kann der Staat im eigenen Namen und nicht als Agent oder Funktionär der Kirche Gesetze erlassen über Beziehungen, welche ebenso einerseits die öffentliche Wohlfahrt berühren, wie sie andererseits die Sanktion der Religion erlangt haben. So ist die Familie die Basis des Staates, und in der Civilisation des Abendlandes, im Gegensatz zu der des Orients, ist die Gesellschaft auf die Monogamie gegründet. Obgleich die Ehe von den Gesetzen der Vereinigten Staaten als bürgerlicher Kontrakt behandelt wird, so wird sie doch vom Volke ganz allgemein für eine religiöse Institution angesehen und mit religiösen Bräuchen eingeseget; denn jede Sekte kann gesetzlich die Eheschliessung nach eigenen Gebräuchen vollziehen. Immerhin setzen die bürgerlichen Gesetze die Bedingungen über Gültigkeit der Ehe fest; sie bestimmen die bürgerlichen oder kirchlichen Beamten, welche Ehen einsegnen dürfen und die Formen, welche zu ihrer Gültigkeit nötig sind. Kein Kirchenbeamter kann eine legale Ehe schliessen, wenn er nicht selbst durch das Gesetz dazu autorisirt ist und wenn er nicht allen gesetzlichen Anforderungen hierbei auf das genaueste genügt. Solche Funktionen versieht er nicht durch die Autorität seines Berufes oder als Kirchenbeamter, sondern lediglich im Auftrage des Staates quo ad hoc, auch werden die Verheirathungslisten nicht von ihm, sondern von Staatsbeamten geführt. Eine gültige Ehe kann auch ohne alle religiöse Feierlichkeiten eingegangen werden. Der Staat behält die Kontrolle über Eheschliessung und Scheidung, erlaubt nur Monogamie und behandelt Bigamie und Ehebruch als Verbrechen.

Überall in Europa thürmen sich scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten auf, wenn eine Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche auf dem wichtigen Gebiete der Erziehung und des Unterrichts in Frage kommt. In Nordamerika weiss man hiervon nichts. Der spezifisch religiöse Unterricht ist, wie allgemein bekannt, von den öffentlichen Schulen einfach ausgeschlossen und daraus hat sich ganz von selbst die Konsequenz ergeben, dass Geistliche als solche in der Schule nichts zu suchen haben. Die jetzt allgemein anerkannten und überall beobachteten Prinzipien giebt uns Herr Thompson nach dem „Code of public instruction“ im Staate New-York. Hiernach sorgt der Staat für die religiöse Unterweisung der Kinder nicht und will sich darin nicht mischen. Es wird kein Unterschied zwischen Christen, ob sie Protestanten oder Katholiken seien, gemacht, und es wird beabsichtigt, niemandes Gewissen zu verletzen. Das Gesetz gestattet nicht, einen Theil der regelmässigen Schulstunden zu religiösen Uebungen, deren Besuch obligatorisch wäre, zu benützen. Auf der andern Seite hindert nichts das Lesen der Schrift oder die Vernahme anderer religiöser Uebungen seitens des Lehrers mit denjenigen Schülern, die freiwillig daran theilnehmen wollen, oder die von ihren Eltern oder Vormündern dazu angehalten werden, vorausgesetzt, dass dieses vor Anfang oder nach Schluss der vorgeschriebenen Schulstunden geschieht. Die Mittel zum Unterhalte der Schulen kommen vom Volke im allgemeinen, ohne Rücksicht auf Konfession oder Sekte. Infolge hiervon muss ein Unterricht konfessionellen oder sektirerischen Charakters vermieden werden.

Herr Thompson behauptet, in keinem Lande geniessen die Kinder besseren Religionsunterricht, als die Kinder der eingeborenen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, und zwar in den Sonntagsschulen, welche freiwillig von den Kirchen unterhalten und zum wenigsten von fünf Millionen Kindern besucht werden — eine Zahl, die nach meiner Rechnung allerdings um die Hälfte zu hoch gegriffen sein dürfte.

Es sei mir gestattet, Herrn Thompson auf einen Augenblick zu verlassen, um eines weiteren in Amerika geltenden Prinzips zu gedenken. In der berühmten Denkschrift des James Madison über die religiöse Freiheit heisst es: „Die Religion oder die Pflicht, welche wir gegen unsern Schöpfer haben, sowie die Weise, sie zu handhaben, ist blos das Ergebniss der Vernunft und Ueberzeugung, nicht irgend einer Macht und Gewaltthätigkeit. Die Religion muss demnach der Ueberzeugung und dem Gewissen eines jeden Menschen überlassen bleiben. . . Die Religion steht ausserhalb jeder Befugnisse der bürgerlichen Gesellschaft.“ Aus diesem Grunde, bemerkte zu den angeführten Sätzen K. F. Neumann in seiner ausgezeichneten „Geschichte der Vereinigten Staaten“,

halten sich die denkenden Männer Amerika's nicht für befugt, ihre Kinder der Taufe zu unterwerfen oder in einer bestimmten Religion zu erziehen. Einem Unmündigen gewisse Glaubensformen aufzubürden, sei ein schmachvoller Missbrauch der elterlichen Gewalt, verstosse gegen den ersten Satz der Unabhängigkeitserklärung, wonach alle Menschen gleich sind und ein Recht haben auf Freiheit und ein glückliches Dasein. Hiernach ist also nicht zu fürchten, dass die Staatsraison auch in Amerika, um der guten und glücklichen Menschen und der braven Bürger sicher zu sein, sich jemals zu diesem Zweck der Religion als eines Erziehungsmittels bedienen werde.

Die Fragen, welche das Vermögen und die Einkünfte der Kirchen betreffen, sind in Amerika auf die einfachste Weise geordnet. Nach der Losreissung vom Mutterlande wurden alle Eigenthumsrechte, welche die Kirchen unter den Kolonial-Regierungen erworben hatten und die z. B. in Virginien sehr bedeutend waren, von den Staaten als den Rechtsnachfolgern derselben bestätigt. Die Trennung der Kirche vom Staate hatte keine Konfiskation vorhandenen Eigenthums zur Folge. — Es ist bekannt, dass auch in den Vereinigten Staaten Versuche gemacht worden sind, um eine Besoldung der Geistlichen der christlichen Kirche vom Staate zu erlangen. Der berühmteste Versuch dieser Art wurde in der Legislatur Virginien gemacht, welcher Madison zu der erwähnten Denkschrift Veranlassung gab und die Verwerfung des „unmenschlichen Antrags“ zur Folge hatte. Es ist zur Regierungsmaxime in den Vereinigten Staaten geworden, dass die Gesetze Notiz nehmen von den Kirchen nicht als religiösen Körperschaften, begründet und unterhalten für Glauben und Gottesverehrung, sondern einfach als Korporationen, welche ermächtigt sind, Eigenthum zu religiösen Zwecken zu erwerben. Aber dieser Ermächtigung sind heilsame Schranken gesetzt worden, oder es können diese, wenn Gefahr für den Staat zu besorgen, doch gesetzt werden. So ist im Staate New-York die römisch-katholische Gemeinde eine der zahlreichsten. Für jede Gemeinde bilden der Erzbischof oder der Diöcesan-Bischof, der Generalvikar, der Pfarrer der Gemeinde und zwei von den drei ersteren gewählte Laien aus der betreffenden Gemeinde die Vertrauensmänner. Dies ist eine grosse Konzession für die katholische Geistlichkeit, doch müssen die Vertrauensmänner, gerade wie bei einer Versicherungsgesellschaft oder Bank, vor dem obersten Bezirksgerichtshof alle drei Jahre eine eidliche erhärtete Aufstellung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens ihrer Kirche und der jährlichen Einkünfte derselben vorlegen. Die Gesetze des Staates New-York bestimmen ein Maximum beweglichen und unbeweglichen Eigenthums nach den jährlichen Einkünften für jede Kirche, in der Absicht, zu grosse Ansammlung von Reichthum und Macht in kirchlichen Korporationen zu verhindern. Diese Bestimmungen machen es dem Erzbischof von New-York und den Bischöfen unmöglich, das ganze Vermögen der Kirche innerhalb des Staates zusammenzufassen und die Verwendung zu kontrolliren. Jede einzelne Gemeinde dieser Kirche in diesem oder jenem Dorfe, in der oder der Lokalität der Stadt, oder unter was immer für einem Namen, muss eine gesonderte Korporation werden, und die Urkunde hierüber muss in derselben Weise wie im Hypotheken-Dokument beglaubigt, im Bureau des Grafschafts-Sekretärs registriert und eine Kopie derselben im Bureau des Staats-Sekretärs niedergelegt werden. Wenn die Gerichtshöfe ihre Funktionen genau ausführen, so kann die römisch-katholische Kirche in den Vereinigten Staaten so eng in den Schranken des Gesetzes gehalten werden, wie jede andere Korporation.

Die alte Auffassung der Pfarrei als Territorialgemeinde mit räumlicher Ausdehnung und Begrenzung ist geschwunden, und die kirchliche Organisation einer Gemeinde, z. B. der bischöflichen Kirche, giebt derselben noch keine bürgerlichen Rechte. Um diese zu erhalten, muss sie oder ihre Repräsentanz vielmehr erst korporirt werden — jede Gemeinde nach dem Rechte des Staates, in dem sie begründet ist. Für das ganze Land kann keine Kirche korporirt werden und jede besondere Gemeinde muss ihren Unterhalt allein bestreiten, freiwillig und auf eine ihr beliebige Weise.

In einigen Kirchen, speziell bei den Methodisten, verpflichtet sich jedes Mitglied durch Subskription zu wöchentlichen oder monatlichen oder vierteljährlichen Beiträgen. Die gewöhnlichere Erhebungsart der Kirchengelübte ist indessen die Kirchenstuhl-Miethen. Der Ertrag derselben ist je nach den lokalen Verhältnissen oft ein sehr bedeutender. In der Broadway-Tabernacle-Church zu New-York beträgt dieselbe jährlich etwa 18,000 Dollars. Die grosse Beliebtheit des Mr. Beecher, Bruder der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte“, in Brooklyn veranlasst einen solchen Zudrang zu den Sitzen in der Plymouth-Church, dass die Kirchenstühle jährlich verauktionirt werden und eine Revenue von mehr als 50,000 Doll. bringen. Dies ist selbstverständlich ein Ausnahmefall, aber in vielen städtischen Kirchen beträgt die jährliche Revenue aus der Kirchenstuhlmiethen 10 bis 30,000 Doll., und die einzelnen Kirchenstühle werden mit Vergnügen bezahlt mit 50 bis 400 Doll. jährlich. Dieselbe Methode herrscht auch vor in kleineren Städten und in Dörfern, wo natürlich die Summen viel niedriger sind, da die Kirchen-

stuhlmiethe nach den laufenden Ausgaben abgemessen wird.

Die fünf leitenden Sekten in den Vereinigten Staaten brachten 1872 für ihre kirchlichen Ausgaben, für ihre innere und äussere Mission, für theologische Institute etc. über 42 Millionen Dollars auf. Rechnet man hierzu Lutheraner, Reformirte und andere kleine Sekten, so wird die Summe, welche sämtliche protestantische Kirchen für religiöse Zwecke verwendeten, mindestens 50 Millionen Dollars betragen. Das Vermögen dieser Sekten, welche etwa 68,000 Kirchen mit wahrscheinlich 15 Millionen Beiträge zahlender Mitglieder haben, wird auf nahezu 300 Millionen Dollars geschätzt. Solcher Art, sagt Herr Thompson, sind die Früchte des Systems der Freiwilligkeit in religiösen Dingen in den Vereinigten Staaten. Ein Volk, welches vollkommene Religionsfreiheit geniessen will, muss alle Unterstützung der Kirchen von Seiten des Staates oder der Kommune ablehnen und willig sein, alle Unterstützungskosten der Kirche seiner Wahl aus eigener Tasche zu bezahlen. (Fortsetzung folgt.)

## Uebersetzungs Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Das zehnte deutsche Bundesschiessen wurde am 6. Juli in Berlin mit einem grossartigen Festzug eröffnet. Schon am Sonnabend kamen die einzelnen Schützenabtheilungen an; die zahlreichen Beförderungsmittel der Hauptstadt vermochten den immer gewaltiger anschwellenden Menschenstrom kaum zu bewältigen. Trotzdem Sonntags das Wetter nicht sehr freundlich aussah, drängte sich doch alles auf die Strassen. Die verschiedenen Schützenvereine, Deputationen u. s. w. zogen mit ihren Musikcorps nach der Sieges-Allee, woselbst die Aufstellung des Festzuges stattfand. Kurz nach 12 Uhr wurde die Spitze des riesigen und dabei überaus prächtigen Festzuges am Brandenburger Thor sichtbar. An der Spitze des Zuges ritt ein Herold mit dem Reichsbanner; dann folgten die auswärtigen Schützen, nach Nationalitäten geordnet, voran die Amerikaner, ein Theil derselben in Equipagen. Die Italiener wurden besonders lebhaft begrüsst. Zwischen den einzelnen Schützengruppen schritten Scheibenträger, Musikbänder und die Fahnenräger. An die Schützenvereine schloss sich ein prachtvoller Kostümzug, der die Entwicklung des Schützenwesens seit dem dreizehnten Jahrhundert veranschaulichte, wobei jeder Zeitabschnitt durch charakteristische Figuren und Gruppen hervortrat. Die Gruppen, welche das 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert darstellten, schienen nicht zu lebhaft zu interessieren, einzelnes Humoristische war jedoch wohl gelungen. Inmitten des Zuges wurden die hervorragendsten Ehrenpreise getragen. Der zweite Theil des historischen Festzuges, die Festwagen, erregte überall grossen Jubel. Der Wagen »Frankfurt«, welcher edel und ernst, vielleicht zu feierlich gehalten war, mit einem Baldachin von Goldbrokat, machte den Anfang, er zeigte eine schöne Gruppe von Kaufherren und Patrizierinnen. Von den folgenden Wagen imponirten besonders der Bremer, der ein Hansaschiff darstellte, sowie der in heiteren Farben prangende der Stadt Wien mit einer Gruppe aus dem Zeitalter Maria Theresias. Die Meraner Schützenkapelle und die Oesterreicher, die demselben folgten, wurden jubelnd begrüsst. Der Stuttgarter Wagen war der wirksamste und lieblichste, auch der Düsseldorf und der Münchener fanden allgemeinen Beifall. Der »Jubiläumswagen Frankfurt« machte einen stolzen, aber etwas frostigen Eindruck, während der Festwagen »Berlin«, welcher den Wagenzug schloss, ein reiches militärisches Bild darbot. Vereine mit Fahnen und Musik bildeten längs der Feststrasse Spalier. Am Rathaus, wo ein Trompetercorps jede einzelne Gruppe des Zuges, der im Ganzen eine Stunde währte, mit Fanfaren begrüsst, hielt Oberbürgermeister v. Forckenbeck eine kurze Bewillkommungsrede. Das Vorbeifahren des Zuges dauerte beinahe 1 1/2 Stunden. Der Zug nahm seinen Weg zum Festplatze. In der Schützenhalle fand hierauf ein Bankett statt, an dem 5500 Schützen theilnahmen und 98 Tische füllten. Oberbürgermeister v. Forckenbeck brachte den Kaisertoast aus. Von den übrigen Festreden zeichneten sich die des österreichischen Schützenführers, Dr. Waniczek, die des römischen Kammermitgliedes Adamoli und die des ungarischen Oberschützenmeisters Szawosch aus. Ihre Toaste galten dem Völkerbunde und der Erhaltung des europäischen Friedens unter dem Schutze des Dreier-Bundes.

Aber nicht nur an Reden und in Champagner, auch in höchst materiellen Dingen wurde Wackeres geleistet. Zur Stillung des Hungers der Festgäste wurden gebraucht 40 Centner Rinderbraten, 16 Centner Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Zur Zubereitung der Erdbeerspeise wurden 300 Pfd. Erdbeeren und 200 Liter Sahne verwendet. Während auf der »Vogelwiese«, im »Münchener Kindl« und den übrigen zahllosen Vergnügungsorten das Volk sich belustigte, gab in der Festhalle der 800 Mann starke märkische Sängerbund Concerte. In ganz besonderem Masse wird der Gabentempel umlagert, mit einer Menge blinkender Pokale, mit seinen Ehrengaben, die einen Gesamtwert von 150,000 Mk. darstellen. Die Hauptstücke darunter bleiben die Ehrengabe des Kaisers und ein kostbarer Thalerhumpen der Stadt Berlin. Die Kaisergabe ist eine Kanne, nach dem Entwurf von Prof. Döpler d. J. in der Ciselirklasse der Berliner Kunstgewerbeschule ausgeführt. In edlem Renaissancestil durchgebildet, macht die Kanne dem deutschen Kunstgewerbe alle Ehre. 64 Centimeter beträgt ihre Höhe und 16 Centimeter hoch ist das Marmorgestelle, auf dem sie ruht. Eine pfeilverwendende Diana ist kunstvoll auf dem Deckel angebracht und überaus fein und sorgsam ist das Blattwerk ciselirt. Die Schützen selbst, die in allen Nationen: Amerikaner, Niederländer, Schweizer, Italiener, Ungarn und selbst Russen, vertreten sind, arbeiten am Schiessstande so wacker, dass an noch keinem an-

deren Bundesschiessen in den ersten Tagen so viel geschossen wurde.

Als nächster Festort ist Mainz gewählt, der Betrag der Mitgliederkarten soll künftig statt 3 Mark 10 Mark betragen. In den 8 Tagen wurden 200,000 Mark an Eintrittsgeldern und 400,000 von den Schiessständen eingenommen. Die Bauten kosteten 700,000 Mark. An Bier wurden auf dem Festplatze täglich 300 Tonnen oder 40,000 Seidel verschenkt. Die Kaisergabe hat Baumeister J. Musch-Meran gewonnen.

So geräuschvoll das Bundesschiessen begonnen hatte, so geräuschlos war das Ende desselben. Dem Programm nach sollte es mit einer »italienischen Nacht« und um 12 Uhr Nachts mit einem feierlichen Umzuge von der Festhalle aus über den Festplatz erfolgen. Es musste beides unterbleiben. Der Festplatz zeigte in der elften Stunde bereits eine solche Leere, dass man die Kassen aufhob. Das Schlussbankett war nur von 385 Personen besucht.

Dem Vernehmen nach endigt das Bundesschiessen mit einem Fehlbetrag, dessen Höhe zwischen 100,000 und 150,000 Mk. betragen soll.

Die beiden Meisterschützen aus San Francisco, die Herren Thilo Jacoby und John Utschig, die 21 Preise gewonnen haben, sind nach der Schweiz abgereist, um dort an dem grossen Eidgenössischen Schützenfest theilzunehmen, welches vom 20. bis 30. Juli in Frauenfeld stattfindet. Für dieses Fest sind bereits Ehrengaben im Werthe von weit über 150,000 Fr. angemeldet, also bedeutend mehr, als in Berlin den Schützen winkten.

Nicht nur für das Centrum ist die Militärvorlage ein Stein des Anstosses geworden, auch die Fraktion der Antisemiten ist dadurch aus dem Leim gegangen. Vier von den fünf, welche die Fraktion bildeten, erklären, dass sie zwar diesmal für die Militärvorlage gestimmt hätten, dies aber nicht wieder thun würden. Mit ihrem Kollegen Liebermann von Sonneberg wollen sie nichts mehr gemein haben. Ob die Wähler wohl diesen Versprechungen glauben werden?

Die Wahl des Prof. Dr. Bernstein, eines Juden, zum Rektor der Universität Halle-Wittenberg hat die Frommen im Lande in grosse Wuth versetzt. Die »Deutsch-evangelische Kirchenzeitung« und ihr nach eine Reihe katholischer Organe machen ihrem Aerger in folgenden Ausbrüchen Luft: »Die Bürgerschaft von Halle hat einen Sozialdemokraten zum Vertreter im Reichstag, einen Israeliten zum Rektor. Diese beiden Thatsachen stehen mit einander im engsten Zusammenhange, wie Sozialdemokratie und Judenthum selbst.«

### Frankreich.

In den Kellerhöhlen von Lille, wo eine der bedauernswerthsten Schichten des französischen Industrieproletariats haust, starben nach Angaben eines sachverständigen Arztes von 21,000 neugeborenen Kindern 20,700, d. h. 98,5 Prozent, vor Erreichung des fünften Lebensjahres.

### Italien.

Die italienischen Republikaner verbreiteten in hunderttausend Exemplaren ein Manifest gegen die Tripelallianz und bereiten eine allgemeine Agitation im Sinne dieses Manifestes vor.

### Belgien.

Die belgische sozialistische Presse führt gelegentlich der Kundgebung für das allgemeine Wahlrecht folgende Zahlen über das Verhältniss der Wahlberechtigten zur Gesamtbevölkerung an. Von je 100 Einwohnern sind wahlberechtigt: in Frankreich 26,5, Griechenland 23, der Schweiz 22,6, Deutschland 20, Portugal 18, England 15, Italien 8,2, Oesterreich 7,3, Norwegen 7,23, Schweden 6,2, Niederlande 2,95, Belgien 2,21. In dieser Liste fehlen noch von den Ländern des allgemeinen Wahlrechts: Australien, Nordamerika, sowie die neu dazugetretenen Spanien und Brasilien. Das am elendesten gestellte Belgien befindet sich, was nicht zu vergessen, vollkommen in den Händen der Ultramontanen.

## Notizen

**S. Paulo.** Das »Diario de Noticias« vernimmt, Hr. Dr. Americo Braziliense sei zur Aufstellung der von dem hiesigen republikanischen Partei-Comité veröffentlichten Kandidatenliste nicht beigezogen worden und werde nicht als Kandidat für die Septemberwahl auftreten.

Der eigentliche Grund, warum Dr. Braziliense keine Kandidatur für die Septemberwahlen annimmt, ist, laut »Diario de Noticias«, der Umstand, dass er im Verfassungsrathe nicht in Opposition treten will gegen die Verfassungsvorlage der Regierung, die in mehreren Punkten nicht seinen Ansichten entspricht.

Ebenso beschwert sich Rangel Pestana, der als Senator-Kandidat aufgestellt ist, dass man ihn bei der Festsetzung der Kandidatenliste gar nicht befragt habe.

Baron von Monte Santo hat auf den 10. ds. die Führer der alten Parteien zu einer Versammlung in Mocóca einberufen, um die Gründung einer gemeinsamen sogen. »National-Partei« zu besprechen.

Wie »Diario Popular« zu berichten weiss, wird die konservative Partei mit vereinzelt Kandidaten (avulsos) auftreten, worunter die DDr. Bourroul, Cerqueira Mendes, Estevam Marcelino und Barão da Franca figuriren sollen.

**Professoren-Bummel.** Bekanntlich war der langwierige akademische Streit an der hiesigen Rechtsfakultät deshalb ausgebrochen, weil der Hr. Professor Justino sich in etwas unsanfter Weise über die Studentenbummel ausliess. Nachdem aber die Hörsäle wieder geöffnet sind, bummeln die Professoren. Nur wenige lesen, alle andern verlangen »Licença«, erhalten sie auch und gehen gemächlich mitten im Schuljahre spaziren. Das geht noch über »sächsische Gemüthlichkeit«.

Vor dem Civilstandsbeamten sind als Brautleute erschienen: Johannes Thenn und Eugenia de Souza Barros; Emilio André Frederico Ehrhardt und Maria Magdalena Margarida Frank.

30500 hat Hr. Ingenieur A. Bruns den hiesigen Hospital dos Lazaros geschenkt.

Die Cirkus-Gesellschaft Catoni, welche vorgestern ihre letzte Vorstellung im hiesigen Theater gab, wird in Kurzem sich nach Santos begeben.

Hr. Kuhlmann, Gerent der Bonds-Linien, hat auf die Beschwerde hin, dass auf der Linie nach der Braz ein Passagier von einem Kondukteur misshandelt worden sei, beim Largo do Rosario einen Briefkasten anbringen lassen, wo das Publikum alle Reklamationen abgeben kann, die an Ort und Stelle vom Gerenten selbst abgeholt und einer Prüfung unterstellt werden.

Die Bonds-Billets nach der Station Luz kosten nächsten Sonntag nur 100 Reis.

Für eine neue Bondslinie von der Rua de S. José nach Villa de Pinheiros hat Hr. Abilio Soares die Konzession erhalten.

Partido operario. Nächsten Sonntag soll die definitive Wahl des leitenden Comitês stattfinden. Die Wahl ist sehr streitig zwischen Francisco José Cascao, Redakteur des »Diario do Commercio«, und Ingenieur Bueno de Andrade, als Präsident. Die beiden Parteien liegen sich schon wacker in den Haaren, besonders schimpfen die Herren des Typographenvereins auf Cascao los, weil sich dieser ungebührliche Aeusserungen gegen den Verein erlaubt habe.

Im Collegio de Sagrado Coração de Jesus, auf dem Campo Elyseo, findet morgen das Fest des heil. Luiz Gonzaga und das 4. Stiftungsfest der mit dem Colleg verbundenen Handwerkerschule statt. Morgens 7 1/2 Uhr wird der Bischof von Rio de Janeiro die heil. Messe abhalten und dann den Zöglingen sowie den theilnehmenden Erwachsenen die heil. Communion ertheilen. Um 10 1/2 Uhr Hochamt des Salesianer Bischofs und apost. Vikars von Patagonien, mit Orchester und Gesang der Schüler, und Abends 5 1/2 Uhr wird die Gesangaufführung des »Speranza« von Rossini stattfinden, dem sich eine Konferenz mit Vorträgen der Bischöfe, Gesang der Chöre und Spendung des Segens anschliessen wird. Auch wird eine Kollekte für die in dem Institut befindlichen armen Kinder veranstaltet. Wir danken für die freundliche Einladung.

Falsche Banknoten circuliren immer noch. So wurde am Donnerstag eine solche von 50\$ auf dem municipalen Patentamt von dem Italiener Franciscini abgegeben, aber noch zur rechten Zeit als unächt erkannt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Franciscini ist in Haft.

Justizminister Campos Salles reist heute nach Rio zurück.

In Pirapora erregte ein Vergiftungsfall grosses Aufsehen. Als Estanislau Moreira, Pfarrer von Sapucahy, in Pirapora die Messe las und den consecrirten Wein getrunken hatte, fühlte er sofort die heftigsten Schmerzen. Der Messwein war vergiftet; schnell herbeigeholte ärztliche Hülfe konnte das Leben des Pfarrers retten. Wie das Gift in den Messwein gelangen konnte, ist noch unaufgeklärt.

Bei Pirapora wurde am 4. d. Nachts auf der Strasse, in der Nähe des »Corrego das Flores«, ein 30- bis 40jähriger Negor, der mit anderen Kameraden wallfahrten ging, angefallen und erdolcht. Der Polizeidelegado von Jundiáhi erschien bald auf dem Platze des Verbrechens, liess den Leichnam nach der Ortschaft bringen und stellte Nachforschungen an, die jedoch noch resultatlos blieben.

Am 5. ds. explodirte in einem der Wagen des von Jahú kommenden Zuges an der Station Dous Corregos eine Lampe. Das Feuer erfasste die Wagendecke. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit dem blossen Schrecken davon.

In Sorocaba wurden die Arbeiten für eine Strasse nach Votorantim begonnen.

Aus Sorocaba berichtet das dortige »Diario« von einem schrecklichen Unglück oder Verbrechen. In der Vorstadt Ypanema gingen am 4. ds. Abends die Bewohner des Hrn. Moreira gehörigen Hauses aus, um in der Nachbarschaft einen Besuch zu machen. Nur ein Mädchen, Ermeria Moreira, das geistesgestört und paralytisch war und seit Monaten das Bett hütete, blieb zu Hause. Als die Leute heimkehrten, fanden sie das Bett in Flammen und die Kranke halb zu Kohle verbrannt. Kurz hierauf starb die Unglückliche. Da man nicht weiss, wie dieser Brand hatte entstehen können, hat der Polizeidelegado die nöthige Untersuchung eingeleitet.

Campinas. Auf dem Landgute »Matto Dentro« der Gebr. Bicudo spielte ein Knabe mit einer Flinte. Unversehens krachte der Schuss los und das dreijährige Schwesterchen lag sterbend in seinem Blute.

In Guanabara versuchte ein Italiener, Namens Perdon Natalo, ein anderthalbjähriges Mädchen zu schänden, wurde aber von der Polizei in Beschlag genommen. Die Doktoren Castro Menezes und Paula Souza haben den Corpus delicti zu untersuchen.

In einer Feuerwerksfabrik fand eine Explosion statt, wobei der Eigenthümer, Alves Ribas, verwundet wurde, zum Glück nicht erheblich.

Für die Telegraphenlinie S. Paulo-Campinas hat die Bundesregierung einen Kredit von 10:000\$ gewährt.

Die Regierung hat Hrn. Cruz, ersten Postangestellten in Campinas, für seinen Dienst während der Epidemie eine Extra-Gratifikation ertheilt.

Santos. Unter dem Titel »Companhia Internacional de Santos« soll eine Gesellschaft mit 2000 Contos Kapital gegründet werden, um den Handel und speziell den Kaffeehandel zu monopolisiren. Die Initiative für dieses Unternehmen geht von den Hrn. José Duarte Rodrigues und Luiz José de Mattos aus.

Hr. Luiz de Mattos beantragte im kaufmännischen Verein die Errichtung eines Handelsschiedsgerichtes, welches in allen unter den Kaufleuten von Santos entstehenden Rechtsfragen entscheiden soll.

Minas. In S. Sebastião do Herval starb ein alter lediger Knabe von über 100 Jahren. Sein ganzes Vermögen testirte er den Kirchen von Rosario und S. Francisco.

Ein schreckliches Verbrechen wurde am 4. d. in Agua Limpá, Staat Minas, begangen. Ein unmenschlicher Vater, Namens Boaventura Franciscino Soares, machte in gewaltsamer Weise Angriffe

auf die Unschuld seiner Tochter Ephigenia. Als sie sich mit allen Kräften gegen die Schändung wehrte, band ihr der Vater die Hände mit einem Strick zusammen, stopfte ihr den Mund zu, schlug sie blutig und brachte ihr furchtbare Brandwunden bei. Hierauf trug das Ungeheuer sein Opfer in die angrenzende Kaffeeplantage und liess es dort als todt liegen. Glücklicher Weise kam aber die Mutter noch rechtzeitig nach Hause, so dass ihr die sterbende Tochter noch ihr ganzes Martyrium erzählen konnte. Bald darauf verschied diese. Die Mutter eilte zur Polizei. Der Polizeidelegado von Juiz de Fóra erschien mit berittener Mannschaft und fasste den Verbrecher ab. Dieser hat seine That voll und ganz gestanden und mit halber Wollust bis in's Detail erzählt. Die beiden andern kleinen Töchter haben ebenfalls erzählt, dass sie öfters vom Vater grausam gestraft und mit Hunger gequält wurden, weil sie sich gegen seine Angriffe wehrten. Das 7jährige Töchterchen hatte das ganze Martyrium seiner Schwester mitanzusehen.

In Rio Claro sind am 6. ds. Luiz Huppert, Sohn des Industriellen Hrn. Jacob Huppert, und Elisa Vollet, Tochter des Hrn. Johann Vollet, gestorben.

Rio de Janeiro. Die eben eingerichtete elektrische Beleuchtung im Postgebäude ist sehr befriedigend.

Guilherme Augusto de Oliveira und Malheiros Macedo erhielten die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft für Einfuhr von portugiesischen Weinen, mit 1000 Contos Kapital.

Die Postdirektion nahm weitere Packete von ausländischen Lotteriebilletts in Beschlag, die an hiesige Wechsler, mit Umgehung des Zollamtes, geschickt wurden.

An dem zu Ehren des Marschalls Deodoro zu seinem Namenstage gegebenen Festballe waren über 2000 Personen anwesend.

Am 7. ds. wurde die »Banco S. Paulo und Rio de Janeiro« mit einem Kapital von 10,000 Contos eröffnet. Als Direktoren wurden ernannt die HH. Victor Nothmann, Dr. Pedro Leão Volloso Filho, Cicero Bastos, Dr. Rocha Miranda und Eugenio de Almeida, und als Conselho fiscal die HH. Barão de Vidal, Camillo Sampaio und Dr. Raymundo do Castro Maia.

Die Arbeiter in der Buchbinderbranche haben einstimmig von den Arbeitgebern Reduktion der Arbeitszeit verlangt.

60,000 Einwanderer. Die Direktion der Banco Italo-Brazileiro hielt am Donnerstag mit der Vertretung einer grossen Dampfgesellschaft eine zweistündige Besprechung über einen Vertrag betreffend Einfuhr von 60,000 europäischen Einwanderern »das melhores procedencias«.

Im Munizip von Rio de Janeiro wird lustig darauf losgeholt. Die Wälder werden wie Weizenfelder in der Ernte niedergemäht. Im verlossenen Monat Juli wurden aus dem Holzschlage bei 2000 Contos gezogen.

Ein Kapitalisten-Syndikat in Rio hat der Companhia de Estrada de Ferro S. Paulo e Rio de Janeiro einen Vorschlag gemacht, diese Bahn zu kaufen. Das Direktorium wird die Angelegenheit baldigst in Erwägung ziehen.

Wie die Klerikalen fälschen. Sollte man den Phrasen der Seelenhirten und der Betschwestern glauben, wären vor allem die Klerikalen viel bessere und reinere Menschenkinder als alle übrigen. Wenn es aber für ihre Zwecke und ihre Taschen gilt, da weiss man aus reicher Erfahrung, dass es mit diesen »besseren« Menschenkindern und der klerikalen Tugendhaftigkeit auch nicht weit her ist. So ist ihnen unter Umständen z. B. auch die Fälschung ein ganz willkommenes Mittel. Ein neuestes Beispiel hiervon.

Als die Alt-Monarchisten und jesuitischen Klerikalen jüngst sich einigten, um eine »grosse katholische Partei« zu gründen, um Brasilien vor dem »Ketzerthum und dem Unglauben« der provisorischen Regierung und der eingebürgerten Fremden zu retten, traten die Jesuiten-Brüder, welche die Organisation einfügten, mit einem herrlichen Aktenstücke hervor, einem Telegramm von Seiner Heiligkeit, dem Papst Leo XIII., direkt von Rom geschickt, worin der heilige Vater der neugegründeten klerikalen Partei seine Glückwünsche und seinen apostolischen Segen sandte. Grosser Enthusiasmus, heiliger Eifer zum Streite stellte sich hierauf bei allen Betrütern und Betschwestern ein.

Da diese klerikale Partei in ihrem Programm und ihrer Propaganda sich in heftigster Weise gegen die amtierende Regierung, gegen die bestehenden Gesetze, wie selbst gegen die Regierungsform wendet, schien diese Einmischung des Papstes in die innerpolitischen Verhältnisse des Landes doch etwas stark. Der Minister des Aeussern liess durch den Gesandten in Rom nähere Erkundigungen einziehen und so liegt nun eine direkte Erklärung des Hrn. Visconde de Arinos, Vertreter Brasiliens beim päpstlichen Stuhle, vor, worin der Gesandte im Namen des Papstes und seines Sekretärs Rampolla erklärt, jenes Telegramm, das der Papst an die klerikale Partei Brasiliens geschickt haben sollte, sei vollständig erfunden und gefälscht. Der Papst spreche hierüber seine Entzündung aus. Er wolle mit jener Partei nichts zu thun haben, wünsche vielmehr mit der republikanischen Regierung von Brasilien im besten Einvernehmen zu leben und habe sein bestes Vertrauen auf diese. »O Paiz«, mit dem die klerikalen Blätter in dieser Angelegenheit in Konflikt lagen, indem sie noch immer auf der Echtheit des Telegramms bestanden, veröffentlichte den Wortlaut des von Visconde de Arinos an den Minister des Aeussern gerichteten Briefes vom 3. Juli. Ueber diese nun aufgedeckte Bauernfängerei der jesuitischen Parteiführer sind einige Parteilmitglieder so erobert, dass sie aus dem Bunde ausgetreten sind, so z. B. in Campinas Baron von Ibitinga u. a.

Espírito Santo. Der Governador vertheilte am 5. ds. die von der argentinischen Regierung geschickten Verdienstmedaillen an die Veteranen des Paraguay-Krieges.

In Parahyba wurde in Anwesenheit des Gouvernors die Staatsbibliothek feierlich eröffnet.

Bahia. Der Polizei-Chef schenkte anlässlich der Geburtstagsfeier des Marschalls Deodoro allen Inhaftirten des Korrekstionsgefängnisses die Freiheit.

Pará. Es hat sich herausgestellt, dass die Summe des in der Kasse der hauptstädtischen Telegraphenstation begangenen Diebstahls 12:340\$000 beträgt.

Ex-Kaiser Dom Pedro ist, laut Kabelnachrichten, am 7. ds. mit seiner Familie von Voinon nach Paris gereist.

Paraná. Die Deutsche Volkszeitung ist kein Freund des Lichts, wenigstens nicht des elektrischen Lichtes. In einem gewaltig donnernden Artikel macht sie einen ebenso gewaltigen Anspruch, um zu beweisen, die vom dortigen Municipalrathe in Aussicht genommene elektrische Strassenbeleuchtungs-Einrichtung sei thöricht.

Diese elektrische Beleuchtung muss verworfen werden. Denn wer ist hier im Stande die Maschinen zu einem solchen Projekte zu liefern? — Gewiss Niemand! Bedenkt man also dieses, so muss man sich unwillkürlich sagen, das Geld, was dafür bezahlt wird, kommt nicht unserer Stadt zu Gute, sondern es wandert wie immer in andere Staaten.

Ferner dürfte man sagen: Wir wollen es ja nur zur Strassenbeleuchtung. Nun, schon recht! Setzen wir den Fall, der Mond hat sein bleiches Antlitz hinter einer dicken, dichten Schicht von Wolken verborgen, Curitiba aber glaubt sich vor einem solchen Schelmenstreich von jenem fahlen Himmelskörper durch sein elektrisches Licht geborgen, — plötzlich aber versagt die prächtige Einrichtung, denn an einer der Maschinen ist etwas defekt. Was dann? O weh! Jetzt ist der Jammer und das Elend gross, denn Finsterniss waltet auf Erden, und der köstlich blinkende und prächtig leuchtende, elektrische Funke hat gestreikt und ein solcher Streik hier könnte gewiss die grössten Folgen haben. Das eine Hospital, welches unsere Stadt besitzt, würde wohl dann am nächsten Morgen nicht mehr ausreichen, weil zuviel Leute mit zerbrochenen Gliedern und blutig geschlagenen Körpern in demselben Obdach begehren würden.

Wenn die Curitibaer aber meinen, die Strassenpflasterung sei notwendiger, als elektrisches Licht, so wollen wir dies ihnen gar nicht bestreiten.

Wie die Republica mittheilt, legte eine gewisse Anna Kot ihr Kind auf die Eisenbahnschienen, um es vom Zuge überfahren zu lassen. Arbeiter, die der Strecke entlang kamen, bemerkten das arme Kind und entfernten es. Zehn Minuten später brauste der Zug an diesen Vorhür und das Kind wäre rettungslos verloren gewesen.

Es wurde Anzeige bei der Polizei gemacht. Da die Frau erklärte, diesen Akt aus Verzweiflung gethan zu haben, weil der Mann ihr vom Lohne gar keine Unterstützung zukommen lasse, füllte der Subdelegado sein salomonisches Urtheil dahin, dass der Mann jede Woche die Hälfte seines Verdienstes an seine Frau abgeben müsse; sollte aber dem Kinde durch jene kritische Lage etwas zugestossen sein, so dürfen beide das grosse Grathotel am Praça Tiradentes auf einige Zeit beziehen.

Auch die Curitibaer gehen uns mit gutem Beispiel voran. Der Beobachter meldet:

Endlich nach langem Hangen und Bangen ist eine Sitzung der deutschen Sektion der politischen Vereinigung Ordem e Progresso zu Stande gekommen, um an dem öffentlichen, politischen Leben thätigen Antheil zu nehmen. Der Ausschusssitzung wohnten eine Anzahl geladener Gäste bei und wurden sehr wichtige Beschlüsse gefasst, die in einer allgemeinen Versammlung dem Volke unterbreitet werden sollen, um die verschiedenen Ansichten zu hören und dann weitere Schritte zu thun. Vor allem anderen nimmt die am 15. September stattfindende Wahl der Deputirten für den Congress Nacional das allgemeine Interesse in Anspruch. Es wurde der Beschluss gefasst, dass die Ausländer mit einem selbständigen Kandidaten auftreten sollen. Zu diesem Zwecke wird sich der Verein Ordem e Progresso mit dem Club Operario in Verbindung setzen, um mit demselben gemeinschaftlich bei der Wahl vorzugehen. Man einigte sich, folgendes Programm aufzustellen, für welches der Kandidat mit Ehrenwort einzustehen verpflichtet ist:

a) Für eine volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger.

b) Für Ausbau der von der provisorischen Regierung erlassenen Gesetze, als: Civilehe, Kultusfreiheit, Sekularisation der Friedhöfe, Trennung der Kirche vom Staat und Trennung der Schule von der Kirche.

c) Allgemeines gleiches und direktes Wahlrecht zu allen Vertretungskörpern mit geheimer Abstimmung.

d) Justizreform, Vereinfachung des Prozessweges und Ermüdung der Prozesskosten.

e) Reform des Schulwesens im Sinne der zeitgenössischen und fortgeschrittenen Pädagogik.

f) Gründliche Finanzreformen insonderheit Reform des Steuerwesens, Einführung einer direkten progressiven Einkommensteuer, Besteuerung des Grundbesitzes und gerechte Vertheilung der Steuerlast überhaupt.

g) Reform, resp. Heranbildung eines tüchtigen, vom Parteigetriebe unabhängigen Beamtenstandes, wobei jedes Günstlingswesen ausgeschlossen bleiben muss.

h) Reform des Einwandererwesens insofern, dass die anzuliegenden Kolonien mit zweckentsprechenden Kommunikationsmitteln versehen werden, damit der dem Lande fehlende Kleinbauernstand sich etabliren kann.

Als Kandidat wurde einstimmig Hr. Dr. Leopold Weiss vorgeschlagen, der als Telegrapheninspektor in Rio weil.

Ein weiterer notwendiger Beschluss ist, gegen die Verhinderung der Namen deutscher Wähler einzuschreiten und sich mit der Kommission in Verbindung zu setzen, damit die Namen richtig in die Wählerliste eingetragen werden. Ebenso soll gegen die fehlenden Namen eingeschritten werden.

Zu der Versammlung am 10. August sollen auch die Delegirten der Zweigvereine eingeladen werden.

S. Catharina. Wir haben uns bemüht, aus den uns zugegangenen Tauschblättern uns ein klares Urtheil über die aufsehenerregenden Grenz- resp. Zollstreitigkeiten zwischen S. Catharina und Paraná zu bilden. Doch es ist uns dies nicht gelungen. Wenn man die ziemlich animirten Artikel der beiderseitigen Blätter liest, so haben beide Theile Recht. Die Joinviller sagen, unsere Handelsleute und Arbeiter am Rio Negro werden durch die von Paraná neu errichteten Zölle ruiniert und dem Hunger überantwortet. Die Curitibaer hingegen behaupten, die Catharinenser haben einen solchen Schmuggelhandel nach Paraná getrieben, dass ihre Handelsleute nicht mehr bestehen konnten und ihrer Staatskasse bedeutende Zolleinnahmen geraubt wurden. Während so die Curitibaer ihrem Gouvernador für die Errichtung der Zollstation eine Ovation brachten, lassen die Catharinenser in den Blättern ihrer Hauptstadt eine ganze Reihe von Protesten gegen diese Abschlussmassnahme los und sandten Kommissionen, um bei der Bundesregierung zu reklamiren. Trotz des Eifers der streitenden Parteien gesteht der eine Kollege von Curitiba doch zwei sehr wichtige Punkte ein: 1) Dass der von Paraná errichtete Zoll auf Maté viel zu hoch sei, also wie die Catharinenser behaupten, den Matéhandel ruiniren musste, und 2) dass überhaupt eine solche Zollsperr zwischen den einzelnen Provinzen eines Staates resp. Bundesstaates eine Ungerechtigkeit, ein Unsinn sei.

Wir wollen hoffen, dass gerade diese Angelegenheit die Regierung und den Verfassungsrath veranlassen werde, dauernde Vorkehrungen gegen solche Unzukömmlichkeiten zu ergreifen.

Evangelisches Hospital.

Da nächsten Montag den 8. d. die zweite Versammlung der Repräsentanten der verschiedenen evangelischen Korporationen behufs Besprechung der Gründung eines Hospitals in dieser Stadt stattfinden soll, so erlauben wir uns, Alle, die sich für die Realisirung dieser humanen Idee interessieren, einzuladen, an dieser Versammlung, welche Abends 7 1/2 Uhr im Salon der amerikanischen Schule stattfindet, theilzunehmen. Wir sind von dem Wunsche beseelt, das Projekt auf der möglichst weiten liberalen Basis zu begründen, um nicht nur auf die Mitwirkung der Protestanten, sondern auch aller andern, welche gern ein menschenfreundliches Werk fördern helfen, rechnen zu können. Wir haben als Basis die schon veröffentlichten Statuten genommen, dieselben aber soweit modificirt, dass sie dem angedeuteten Zweck entsprechen und den geäußerten Wünschen genügen werden. Wir haben keine anderen Absichten, als die Ausübung der Gebote der Barmherzigkeit und gewissenhaftigen Pflichterfüllung.

In dieser zweiten Versammlung soll über den Plan und Charakter des Hospitals definitiv Beschluss gefasst und über die praktischen Schritte berathen werden, Mitglieder zu gewinnen und die Gesellschaft zu konstituiren.

Überzeugt von der Nothwendigkeit und Dringlichkeit dieses Unternehmens, hoffen wir auf die freie und werththätige Sympathie Aller, denen an der Ausführung desselben gelegen ist.

S. Paulo, 6. August 1890. F. E. R. Holles. — E. A. Tilly. — E. Carlos Pereira. — Dr. H. M. Lane. — H. Trost. — Johannes Them.

Kaffee-Export in Santos im Monat Juli 1890.

Table with columns for destination (Frankreich, Belgien, England, etc.) and quantity in sacks. Total: 74,806 Sack.

Post in S. Paulo.

Table with columns for date and name of the post carrier (Cartas nacionais, Cartas estrangeiras, Cartas de porte).

Kaffee. Santos, den 7. Aug. 1890. Verkauft wurden am 6. 6000 Sack. Basis 78900. Markt matt. Verkauft wurden am 7. 2000 Sack. Basis 78800. Markt matt. Zufuhr am 7. d. 6 947 S. seit dem 1. d. 39,790 „ Verkäufe seit dem 1. 26,000 „ Vorrath 1. und 2. Hand 94,000 „

Paris, 5. Anlässlich des Banketts, das der König von Belgien Kaiser Wilhelm II. gab, toastirte ersterer auf die Freundschaft mit Deutschland; er werde alle seine Kräfte aufwenden, um das gute Einvernehmen der beiden Nationen zu bekräftigen. Kaiser Wilhelm war bewegt von den freundschaftlichen Worten des Königs.

6. In den Minen von St. Etienne ist eine neue Explosion erfolgt, eine grosse Anzahl von Arbeitern sind todt und verwundet.

6. Zwischen der französischen und englischen Regierung ist eine Vereinbarung bezüglich des englischen Protektorats über Sansibar zu Stande gekommen.

7. Die französische Regierung hat an diejenige von Dahomey ein Ultimatum gestellt, worin sie die Abtretung der Ville Whidah und der an jenen herrlichen Meereshafen angrenzenden Ländereien fordert.

Die Kammern sind nach Schluss der ordentlichen Session sofort zu einer ausserordentlichen einberufen worden.

London, 5. Soeben ist Kaiser Wilhelm in der britischen Hauptstadt angelangt unter glänzendem offiziellen Empfange.

6. Die Königin Viktoria gab im Schlosse Osborne, auf der Insel Wright, dem Kaiser Wilhelm ein Bankett.

7. Kaiser Wilhelm überreichte Lord Salisbury sein Portrait sammt einem Begleitschreiben, worin er Salisbury's vortrefflicher Verdienste zur Erledigung der afrikanischen Frage Erwähnung thut.

7. Die russische Regierung verlangt von Bulgarien die Auslieferung Kalobkaff's, der seinerzeit den Major Panitza angeklagt hatte.

Berlin, 6. Man meldet von einer grossen Heerschau der russischen Armee. Dieselbe soll in Volhynien mit einer Truppenzahl von 100,000 Mann stattfinden. Kaiser Wilhelm sei hierzu eingeladen.

Von Petersburg kommen Meldungen von der Inhaftirung verschiedener Nihilisten, welche angeklagt sind, auf das Leben des Zaren ein Attentat vorbereitet zu haben. Zwei russische Generale haben sich entleibt, weil sie in der Liste der Angeklagten standen. Ebenso befindet sich unter den Inhaftirten der berühmte Professor Carlowsky.

7. Baron W. v. Rotenhan, bisher deutscher Gesandter in Buenos Aires, ist zum preussischen Minister des Aeussern ernannt worden. (Telegramm des Mercantil.)

Madrid, 6. Gestern kamen in den Provinzen Toledo und Valencia 127 neue Cholera-Fälle und 62 Sterbefälle vor.

Valparaiso, 5. In Lima starb der peruanische General Rivadavia.

Die bolivianische Regierung ist mit den Revolutionären unter dem Kommando des Generals Camacho in Unterhandlung getreten.

6. Präsident Balmaceda hat Hr. Belizario Prats mit der Organisation eines neuen Ministeriums beauftragt.

Man verhandelt zwischen Regierung und Parlament über eine definitive Verständigung bezüglich der Steuerbewilligungsfrage.

8. Das neue Ministerium ist zusammengesetzt aus: Prats, Minister des Innern; Butron, des Aeussern; Sotto Maior, der Finanzen; J. R. Errazuris, Kriegsminister; Renjelo, Justizminister.

Lissabon, 6. Die Bäcker streiken.

7. Es heisst, die portugiesischen Truppen an der spanischen Grenze seien von der Cholera angesteckt worden.

Kaffeekultur in Ceylon. Ueber den Ersatz der Kaffeekultur in Ceylon durch die Theekultur brachte ein dortiges Blatt folgende interessanten Mittheilungen: Sei es, dass der Boden für Kaffee-Ernten erschöpft war, oder dass andere Ursachen die Krankheit zur Folge hatten, aber die Blattkrankheit, die sich zuerst nur auf wenigen Plantagen zeigte, fing an, sich mit gewaltiger Schnelligkeit über die Insel zu verbreiten; gegen dieselbe half kein Mittel der Wissenschaft und des Scharfsinns. Die Plantagenbesitzer befanden sich durch die Zerstörung ihrer Kaffeeplantagen belastet mit vielen Acres völlig werthlosen Landes, die vielfach mit Hypotheken beschwert und englischen und holländischen Kapitalisten verpfändet waren.

Im Jahre 1869 standen 176,467 Acres Land unter Kaffeekultur, 1877 gar 272,243 Acres. — Seitdem war aber die Abnahme eine reisende. In 11 bis 12 Jahren bis 1889 zerstörte die Blattkrankheit 222,243 Acres Kaffeelandes. Die Ausfuhr von Kaffee, die 1874/75 988,328 cwt. betrug, sank auf 150,000 cwt. in den Jahren 1887/88.

Als bald wandten sich die unternehmenden Pflanzer anderen Produkten zu. — Versuche mit Cinchona, Cacao, Cocaine scheiterten an dem Mangel von Kapital. Da kam man auf den Theebau und sah bald, dass die Qualität desselben den Wettbewerb mit der Welt aushalten konnte. Im Jahre 1867 waren 10 Acres mit Thee bepflanzt, im Jahre 1874 waren 350 Acres unter Kultur, 1888 dagegen 183,000 Acres und der Export erreichte 22,000,000 Pfd. Fürs Jahr 1889 schätzte man die Ernte auf 43,000,000 Pfd. und das Wachstum des Thees war gerade auf den Plantagen gesichert, die einst besonders unter der Kaffeeblattkrankheit zu leiden hatten.

Die Fiji-Times vom 29. Januar d. J. begleitet diese Mittheilungen mit dem Hinweis, dass auch Fidchi nicht allein ein Zucker-, Copra- und Fruchland, sondern auch ein Theeland sei, dass die Versuche, die bis jetzt nur auf zwei Plantagen, Alpha und Masusu auf Tapiuni und an der Savu-Savu-Bai, angestellt seien, von vorzüglichem Erfolge gewesen sind und ihre Produkte in der Kolonie selbst wenigstens einwillen den chinesischen und indischen Thee vom Marke verdrängt haben. Im Jahre 1887 erreichte die Theeausfuhr — abgesehen vom Selbstkonsum in der Kolonie — Fidchi bereits 53 t = 2094 £, 1888: 20,950 Pfd. = 2950 £.

Störender Druckfehler. M. F. Nr. 24649. Willst du nun die Meine werden? Was ich dir bieten kann, ist wenig; aber ich will dir durch Liebe ersetzen, was mir an Gütern mangelt. Ich will nur dirchen. Dein L.

In einer Berliner Schule wurde eine Erzählung vorgelesen, in welcher von einem Schultheissen die Rede ist. Auf die Zwischenfrage des Lehrers, was ein Schultheiss sei, antwortete ein Mädchen ganz vernünftig: Schultheiss ist ein Restaurant in der Friedrichstrasse! — Die Frage: Welche Thiere bringen lebendige Junge zur Welt? beantwortete ein anderes Mädchen zuversichtlich mit: Der Storch!

Evangelischer Gottesdienst findet statt: Am 15. August in Ribeirão bei H. Fahl. 17. in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. 17. in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. Pastor J. J. Zink.

Briefkasten. Gegen-Gruss. Unserem verehrten Kollegen, dem Beobachter von Curitiba, für seine freundliche Gratulation unsern besten Dank und Gruss. D. Red.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 9. Aug.

Table with columns for article (Aguardente, Toucinho, Arroz, etc.), price, and unit (Pipa, Decimo, etc.).

Wechselcours am 9. Aug. London, 90 Tage 22 1/2 d. Paris, 426 Rs. Hamburg, 530 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Edam, vom Laplata, d. 10. Twickenham, von London, d. 10. Castore, von Triest, d. 10. Rio Negro, von Rio, d. 12. Frankfurt, von Bremen, d. 14. Malange, von Lissabon, d. 14. Olinda, vom Laplata, d. 15. Adelaide Lavarello, vom Laplata, d. 17. Abgehende Dampfer: San Nicolas, nach Hamburg, d. 10. Advance, nach New-York, d. 12. Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajaby, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. Malange, nach Lissabon, d. 16.

Theaterprobe. Die auf Sonntag Mittag 1 Uhr festgesetzte Probe der Oper Martha im Theater S. José kann erst Abends 7 Uhr stattfinden.

Eine Chacara zu verkaufen.

15 Minuten von der Stadt Limeira entfernt, mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste und Geschmackvollste eingerichtet. Dieselbe enthält: 19 Alqueiras abgemessenes Land (ohne Partland), 1 gut eingerichtetes Wohnhaus, 2 Kolonistenhäuser, 1 Waschanstalt, für Trinkwasser durch Eisenrohr versehen, 1 Kaffeeplatz, ein Theil davon gepflastert, 1 Milho- und Hühnerstall, massiv gebaut, 1 gutes Engenbu von den Herren Arens & Irmãos, 1 gute Alambique, 1 neugebautes Lokal zur Aufbewahrung von Schnaps, 1 Monjola, 1 gute Fubämühle, durch Wasser und Uebersetzung betriebene (grosse Kundschaft). Ferner: 6000 Kaffeebäume (5000 tragbar), 12 Quartel Zuckerrohr, mehr oder weniger, 1/2 Alqueira Land mit Mandioca bepflanzt, u. s. w. Kaufliebhaber werden gebeten, sich in der Stadt oder beim Eigenthümer auf der Chacara selbst einzufinden. João Guilherme Kühl.

Casa de Commissions BRUNO KLAUSSNER & Co.

São Paulo Rua do Bom Retiro N. 46 Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

Ein junger gebildeter Deutscher, 30 J., längere Jahre auf Fazendas als Maschinist, Schreiber und auch als Adjutant des Administrators thätig, — derselbe arbeitet selbständig an Dampfmaschine, Kaffeemaschine, Säge, sowie Ziegelmaschine, — sucht veränderungshalber sofort oder später ähnliche Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe werden erbeten unter R. S. an die Expedition d. Bl.

Ein Administrator für eine kleine Kaffeeplantage gesucht. Derselbe muss den Besitzer vollständig vertreten können. Gef. Offerten unter M. K. an die Expedition d. Zeitung.

Zu verkaufen ist ein grosses, auf's Beste eingerichtetes Wohn- und Geschäftshaus, an einem der besten Plätze von Limeira, Largo da Victoria am Theaterplatz, gelegen. Das Haus enthält einen grossen geschmackvollen Saal für tanzlustige Leute, nebst mehreren grossen Zimmern, einen Brunnen mit gutem Trinkwasser, nebst andern Räumlichkeiten im Garten. Limeira — Rua das Flores N. 68.

Einige tüchtige Klempnergehülfen werden bei gutem Lohn aufgenommen bei A. Columbus, Rua Alegre 24. Auch kann ein Lehrling eintreten. Zu vermieten: zwei schöne helle Zimmer für sofort. Rua Gusmões 73.

**HELVETIA.**  
 Sonntag den 10. August 1890  
**PICK-NICK**  
 in der Chacara Magnolia der Hll. Gebr. Zimmermann  
 Diejenigen Mitglieder, denen aus Versehen noch keine Einladungskarten zugestellt worden sind, bitten wir gütigst um Entschuldigung und ergehen hiermit an sämtliche Mitglieder die freundlichste Einladung Ihrer Betheiligung.  
 Anfang: 12 Uhr Mittags.  
 Der Vorstand.

**DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN**  
 LYRA.  
 Sonnabend den 9. Aug., Abends 9 Uhr,  
**Urgemüthlicher Herren-Abend.**  
 Um recht zahlreiche Betheiligung bittet  
 Der Vorstand.

**Nicht zu übersehen!**  
 Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo und dem Inneren dieses Staates halte ich mein grosses Lager von

**Gold- und Silberwaaren,**  
 Uhren, Schmucksachen, Juwelen etc.

aus den besten Fabriken Deutschlands und der Schweiz hiermit bestens empfohlen. Für echte und reelle Waare wird garantirt und durch direkten Bezug bin ich in den Stand gesetzt, hinsichtlich der Preise jeder Konkurrenz zu begegnen.

Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt.

**OSCAR JOSÉ MAYER**  
 39 A - Rua 15 de Novembro - 39 A

**FREDERICO SCHNAPP & Co.**  
 empfehlen:  
 Grosses Sortiment amerikanischer

**Kochherde**  
 aller Maasse,  
 echte Agathwaaren, hübsche Auswahl in Küchen- und Haushaltungs-Gegenständen in Holz, Eisen, Blech, Nickel etc. etc.

8 - Largo S. Bento - 8.  
 NB. Sämmtliche Waaren beziehen wir direkt von den resp. Fabriken.

Der Endesunterzeichnete wohnt seit dem 8. d.

**RUA ALEGRE N. 44**

und ist dort zur Disposition seiner Kunden während der Wocheutage.

Jorge Duchmann,  
 Bevollmächtigter des Hauses  
 Theile & Quack in Elberfeld.

**LOJA BERLIM**  
 4 - Rua Florencio de Abreu - 4  
 empfiehlt zu billigen Preisen:

Linen und Cretonne zu Betttüchern und Kissenzuzügen, Satins, Kattune, deutsches Druckzeug, Bettdecken, Flockpique, schwarze Phantasiestoffe, schwarze und bunte Cachemire, reinwollene Beige, Soppé etc.

Caroline Gerlach.

**Frischen Gemüse-Samen:**  
 Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Gurken, Salat etc., soeben eingetroffen, offerirt

die Kunst- und Handlungsgärtnerei von  
**Francisco Jamitz,**  
 Villa Mariana.

**Ein Schuhmacher-Gehülfe,** in Rand- u. gewendeter Arbeit gut geübt, sucht Arbeit bei einem deutschen Meister. Gef. Offerten erbittet man an Hrn. Luiz Barthmann in Rio Claro.

Gesucht ein Hausmädchen, das auch im Tischeverrichten perfekt ist.  
 Rua Barão Itapetininga N. 32.

**Frische Häringe**  
 Bücklinge,  
 Schinken,  
**SPECK,**  
 Gurken,  
 Grosses Sortiment von

**CONSERVEN**  
 empfiehlt  
 Oscar Wienke, Rua S. Ephigenia 58A und 60.

**Aufforderung.**  
 Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und trotz meiner Mahnung sich nicht mehr sehen lassen, fordere ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich dieselben mit Namensnennung in diesem Blatte an ihre Pflicht erinnern muss.  
 S. Paulo, 30. Juli 1890.  
 João Küper.

**9 - RUA BOM RETIRO - 9**  
 sind freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelne Herren zu vermieten. Auf Wunsch wird Pension gegeben.

**THEATER SÃO JOSÉ.**  
 Sonnabend den 16. August 1890  
**Opern-Aufführung des Gesangvereins „Mendelssohn“**  
 unter gefl. Mitwirkung des Frh. Leopoldina Roedder.  
 Zum ersten Mal:

**MARTHA**

Grosse Oper in 4 Akten von F. von Flotow.  
 In Scene gesetzt von Frau Fanny Auerbach. — Direktion: Hr. Alexander Levy.

Personen:  
 Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin Frh. Leopoldina Roedder  
 Nancy, ihre Vertraute Frau Elisa Brack  
 Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter Hr. J. Basch  
 Lyonel „ B. Brack  
 Plumket, ein reicher Pächter „ H. Stupakoff  
 Der Gerichtsschreiber. Pächter. Mägde. Kuechte. Jäger. Jägerinnen im Gefolge der Königin. Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils in Richmond und Umgegend.  
 Zeit: Regierung der Königin Anna.  
 Preise: Camarotes der I. und II. Ordnung 20000, Camarotes der III. Ordnung 12000, Poltronas 4000, Cadeiras 3000, Platéas und Entradas 2000, Galerie 1000.  
 Billets sind bei den Herren H. L. Levy und Garraux zu haben.  
 Der Reinertrag wird wohlthätigen Zwecken zugewandt.  
 Das Theater ist durch die Liebenswürdigkeit der Herren der Empreza Braga Junior dem Gesangverein zur Verfügung gestellt.  
 Beginn: 8 1/2 Uhr.

**Deutsches Gasthaus.**  
 Rua S. Ephigenia N. 101 A und 103.  
 Ich erlaube mir, meinen werthen Landsteuten und namentlich dem reisenden Publikum mein Gast- und Speisehaus in gefälliger Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist mit einer grossen Anzahl schöner und luftiger Zimmer für Reisende, sowie auch Salons für Gesellschaften und Familien versehen und bietet jede wünschbare Bequemlichkeit. Küche und Keller sind seit Jahren als vortrefflich bekannt, und werde ich bestrebt sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen den Wünschen meiner verehrlichen Gäste nach jeder Hinsicht zu entsprechen.  
 Pensionisten finden zu besonders günstigen Bedingungen Aufnahme.  
 Hochachtungsvoll  
 Fritz Abraham.

**Frau Maria Lukan,**  
 geprüfte und diplomirte Hebamme aus Laibach (Oesterreich), empfiehlt sich den geehrten deutschen Frauen mit ihrer langjährigen Hebammen-Praxis und ist zu jeder Stunde, bei Tag und Nacht, bereitwilligst zu Diensten.  
 Rua do Triumpho N. 13.

**CAIXEIRO.**  
 Ein kaufmännisch gebildeter, ordentlicher und zuverlässiger Mann findet Anstellung und sein gutes Fortkommen, sobald er etwas eingearbeitet ist, in der Deutschen Eisenloja von João Fischbacher, Rua 15 de Novembro 56, São Paulo.

**Josef Feiden** (unverheirathet), welcher von October bis Ostern auf der Fazenda Capuava bei Piracicaba in Arbeit war, wird von seinen zwei Brüdern hier in S. Paulo erwartet, oder wenigstens ein Lebenszeichen von ihm verlangt.  
 J. und M. Feiden.

Meinen geehrten hiesigen Landsleuten und den werthen Reisenden bringe ich mein  
**Hotel Zum Deutschen Hofe**  
 9 RUA DO BOM RETIRO 9  
 in empfehlende Erinnerung. Dasselbe liegt bequem in der Nähe des Sorocaba- und Englischen Bahnhofes. Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen, ebenso für freundliche und saubere Zimmer.  
 Preise für Kost und Logis billigst; für Pensionisten nach Uebereinkommen. Reelle Bedienung wird zugesichert; Auskunft über hiesige Verhältnisse bereitwilligst ertheilt.  
 São Paulo. Frederico Hüpsel.

**GESUCHT**  
 eine gute Köchin.  
 Rua Visconde do Rio Branco N. 21.

**HUGO FROMM & Comp.,**  
 Rua S. Carlos N. 406 - Campinas  
 Agentur und Kommissions-Geschäft übernehme Vertretungen diverser Artikel für Campinas und nach dem Innern.  
 Ebenso besorgen wir kleinere Reisen.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo zur gefl. Kenntnissnahme, dass Unterzeichneter in der **Rua do Triumpho N. 15** am 1. k. M. einen  
**deutschen Barbier-Salon**  
 eröffnen wird und hält sich unter Zusicherung prompter und sauberer Bedienung bestens empfohlen.  
 Die Rasirmesser werden nach jedesmaligem Gebrauche desinfizirt.  
 Hochachtungsvoll  
 Manoel Dorez.

**Amme.** Gesucht wird eine deutsche Amme mit Milch von 8-12 Monaten.  
 Alameda do Triumpho N. 12.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die

**Silberwaaren**  
 aus der Württembergischen Metallwaarenfabrik Geislingen bei Stuttgart  
 Frau Caroline Gerlach - Loja Berlím  
 Rua Florencio de Abreu N. 4  
 zum Verkaufe übergeben habe, und empfehle dieselben zu den bekannten billigen Preisen.  
 Achtungsvoll  
 Peter Klein.

**Gesucht:**  
 2 tüchtige Schneidergehülfen, welche deutsch sprechen, werden aufgenommen bei Adolf Pistora, Ecke der Rua 3 und Avenida 10, im Hause des Hrn. Peter Stein, Rio Claro.

**Deutsche Einwanderung.**  
 Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an **José dos Santos & Co.,** 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einseuden werden.

**Rothen und weissen Nationalwein** eignes Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen **Gebrüder Zimmermann** am Markt.

Internationale Fabrik von **Präparaten antiseptischer Heilmittel.**  
 Schaffhausen (Schweiz).  
 Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) erwächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.  
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorter auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.  
 Schaffhausen, Juli 1886.  
 Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.  
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**  
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien: **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO**  
 Rua do Imperador 38 - São Paulo.

**Eine gute Köchin** wird bei gutem Lohn gesucht bei **Wittwe Zubler, Rua Triumpho N. 3.**

**2 möblirte Zimmer** sind zu vermieten.  
 Rua S. Ephigenia 103.

**Köchin und Hausbursche.** Rua da Estação 51 A, Sobrado, (bei der Engl. Bahn) wird ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie ein Bursche für leichte Dienste bei einer Familie gesucht.

**GESUCHT** eine sehr gute Köchin.  
 Rua Florencio de Abreu 458.

Gesucht wird ein gutes Stubenmädchen in der Rua S. João 10.

**A EQUITATIVA**  
 dos  
 Estados Unidos  
**Lebens-Versicherungsgesellschaft**  
 Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.  
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.  
 General-Agent für den Staat São Paulo:  
**P. LACY LIEBERMANN,**  
 7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo.  
 Sub-Agent für die Stadt São Paulo:  
**L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.**

**SANTOS.**  
**Deutsches Gasthaus.**  
 Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke  
**Rua Xavier da Silveira N. 4**  
 gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu gewinnen.  
 Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc. Man spricht mehrere Sprachen.  
 Hochachtungsvoll  
 Karoline Gramlich.

**Geschäfts-Erweiterung.**  
 Meinen geehrten Kunden erlaube ich hiermit anzuzeigen, dass ich neben meiner Strumpfwaaren-Fabrik, welche eine reiche Auswahl bietet, auch ein  
 Manufakturwaaren-Geschäft eröffnet habe. Besonders empfehle: fertige Hosen, Unterhosen, Hemden, weisse Hemden mit und ohne Krage, Cravatten, Tücher in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide, Kinderkleider, Parfümerie und riechende Seifen.  
 Kantenröcke, sowie eine neuangekommene grosse Parthie starker leinener Schürzen für Frauen und Kinder in verschiedenen Sorten empfiehlt sehr billig  
**F. Samtleben,**  
 Rua S. Ephigenia 78.

**ARMAZEM GERMANIA**  
 RUA GENERAL CAMARA N. 39  
 SANTOS  
 empfiehlt in frischer und bester Qualität:  
**Früchte** in Gläsern, **Gelées,**  
 Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte,  
 Gemüse in Latteu,  
 Magdeburger Sauerkohl,  
 Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken,  
**Schinken und Cervelatwurst,**  
 Geräucherten Speck,  
**Frische Häringe, Sardinen.**  
 Gute Kolonie-Produkte: Butter, Schmalz, Wurst, Rauch- und Pökelfleisch, Arrarat etc. etc.

**AUGUST SPIELER.**  
 Einige Möbeltischler  
 werden gesucht von **G. Giesen** in Porto Alegre, Estado do Rio Grande do Sul.  
 Gesucht eine gute deutsche Köchin bei gutem Lohn.  
 Alameda do Triumpho N. 19.

Einige sehr schöne unmöblirte Zimmer sind zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**  
 Der Postdampfer  
**FRANKFURT**  
 wird am 14. d. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:  
 Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.  
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.  
 Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & Co.**  
 Rua de José Ricardo 2.  
 In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
 Der Postdampfer  
**OLINDA**  
 Kapitän J. Behrmann  
 geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 Der Postdampfer  
**VALPARAISO**  
 Kapitän Schreiner  
 geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
 In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**  
 Rua de Santo Antonio 42.  
 In São Paulo: **J. FLACH**  
 RUA S. BENTO N. 18.  
 Druck und Verlag von G. Teubitz  
 Hierzu illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 15